

Vertrauensvolle, kameradschaftliche Beziehungen fördern Einsatzbereitschaft

Elf Mitglieder und zwei Kandidaten zählt das Parteikollektiv, das mich kürzlich als Parteigruppenorganisator wiedergewählt hat. Die Genossen arbeiten im Bereich Forschung und Entwicklung des Halbleiterwerkes Frankfurt (Oder). Gemeinsam mit den Ingenieuren und Facharbeitern in den Kollektiven wollen sie dazu beitragen, das Tempo in der Entwicklung und breiten Anwendung der Mikroelektronik, von der Genosse Erich Honecker vor den Parteikommunisten in Gera sprach, zu beschleunigen. Mit dem an Hochschulen in der DDR und UdSSR erworbenen Wissen leisten sie ihren Beitrag, um das Erzeugnissortiment des Werkes zu vergrößern und dabei das technische und technologische Niveau der Produktion zu verbessern.

Um Argumente und Standpunkte streiten

Welche Erwartungen setzen nun die Mitglieder meiner Parteigruppe in ihren Gruppenorganisator? Worin sehe ich selbst das Wichtigste in den Beziehungen zu meinen Genossen? Zunächst verstehe ich meine Funktion so, daß ich ein Organisator des täglichen politischen Gesprächs bin. Der Ausgangspunkt dafür ist die Mitgliederversammlung, da die Parteigruppe nur als Teil der Grundorganisation funktionieren kann. Dort erläutert die Leitung meiner APO die Beschlüsse der Partei, entwickelt daraus die konkreten Aufgaben für den Bereich Forschung und Entwicklung. In der Mitgliederversamm-

lung wird erörtert, wie wir die parteiliche Position zum Plan beziehen und die Kräfte des Kollektivs mobilisieren für den notwendigen Leistungsanstieg. Und hier, in diesem Forum werden uns Argumentationen zu den aktuellen Fragen vermittelt. Das ist für mich als Gruppenorganisator - genauso wie für meine Genossen - die wichtigste Anleitung und Hilfe. Aber nach der Mitgliederversammlung ist der Standpunkt der Partei zur Sache aller zu machen. Bei uns geht es vorrangig um kürzere Entwicklungszeiten für mikroelektronische Bauelemente. Da ist Mut zum Risiko, ist Verantwortungsbewußtsein notwendig, denn parallel zur Entwicklung muß die Überleitung in die Produktion vorbereitet werden. Als Gruppenorganisator muß ich zusammen mit meinen Genossen dafür sorgen, daß dafür die geistige Bereitschaft vorhanden ist. Dazu führen wir das Gespräch mit den Kollegen. Mit seinem Verlauf können wir uns aber nicht zufriedengeben. Gegenwärtig ist es bei uns noch so: Dort, wo die Kollegen fragen, erhalten sie auch parteiliche, sachkundige Antworten von den Genossen. Aber in den Kollektiven, wo es angeblich keine Fragen gibt, erläutern die Mitglieder und Kandidaten nicht aus eigener Initiative den Standpunkt der Partei. Ich sehe es als eine meiner Aufgaben an, dies zu verändern. In den Zusammenkünften der Parteigruppe fördere ich das Bedürfnis der Genossen, sich um das beste Argument zu streiten, sich eine gemeinsame Position zu erarbeiten. Oft genügt es,

Leserbriefe

die Genossen um ihren Parteigruppenorganisator Gerhard Hartung: „Kern des Arbeitskollektivs kann nur eine Parteigruppe sein, in der die Genossen tagtäglich das offensive politisch-ideologische Gespräch so führen, daß der Klassengegner erst gar keinen Nährboden findet und wo jeder begriffen hat, daß ein Mehr an Lebensniveau eben erst ein wesentliches Mehr an Leistungsniveau voraussetzt.“ Als weitere Faktoren für die Rolle der Parteigruppe als Motor ihrer Arbeitskollektive wurden in den Parteigruppenwahlen herausgearbeitet: Kritik und Selbstkritik als

Mittel, Hemmnisse und Schwächen zu überwinden; die richtige Haltung zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus; über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf die Verbesserung der qualitativen Faktoren der Produktion hinzuwirken; prinzipiell immer besser die Leninischen Normen des Parteilebens durchzusetzen. So bewährte Formen unserer Betriebsparteiorganisation wie die zentral durchgeführten Parteigruppenorganisatorenkonferenzen, die wöchentlichen Anleitungen der Gruppenorganisatoren und Agita-

toren rund um die Uhr, der zielgerichtete Erfahrungsaustausch und der Leistungsvergleich gleichgelagerter Parteigruppen werden als äußerst fruchtbringend hervorgehoben. Die Anzahl der Parteigruppen wurde nach dem Grundsatz „ein Schichtkollektiv bzw. ein Meisterbereich gleich eine Parteigruppe“ erhöht. So wurde auch der richtigen Verteilung der Parteikräfte besser Rechnung getragen.

Waldemar Liemen
Parteisekretär
im VEB Kalibetrieb „Werra“